

Zwei neue Arten der Mikrolepidopterengattung *Nepticula* und ein Beitrag zur Kenntnis von *Nepticula stelviana* Wck.

Autor(en): **Weber, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **17 (1937-1939)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-400872>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Zwei neue Arten der Mikrolepidopterengattung
Nepticula und ein Beitrag zur Kenntnis
von *Nepticula stelviana* Wck.**

Mit drei Abbildungen.¹

Von

P. Weber, Zürich.

1. *Nepticula vividicola* n. sp. Von dieser neuen Nepticula-Art erhielt ich vom 15.—17. April 1937 drei Stück (1 ♂, 2 ♀) aus Minen an *Alnus viridis*, die ich am 19. September 1936 an der Simplonstrasse in zirka 1970 m Höhe (Nordseite) sammelte. Gleiche Minen, aber fast alle leer, fand ich am 10. September 1937 am Flüelapaß (Südseite).

Der Falter besitzt auf den Vorderflügeln eine weiße, schwach glänzende, breite, innen und außen unscharf begrenzte, gerade, ziemlich senkrecht zum Vorderrand oder wenig schräg nach hinten gerichtete Querbinde in der Mitte. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist grauschwarz mit sehr schwachem violetter Schimmer, am deutlichsten noch in der Wurzelhälfte. Fransen ohne Teilungslinie, dunkelgrau, nach außen wenig heller werdend. Hinterflügel und deren Fransen dunkelgrau. Kopfhaare schwarz, Nackenschöpfe etwas heller, Augendeckel weißlich; Fühler braun, von etwas mehr als $\frac{1}{2}$ der Vorderflügelänge, wenigstens beim Männchen, Thorax und Hinterleib wie die Flügel gefärbt, letzterer beim Männchen etwas dunkler, ohne Violettsschimmer. Hinterschienen dunkelgrau, Tarsen grau, schwach glänzend. Expansion 6 mm.

N. vividicola gehört in die Heinemannsche Gruppe IX und steht der *argentipedella* ziemlich nahe.

Die Mine (Abb. 1, die Beschreibung bezieht sich auf die obere Mine) liegt zwischen zwei Seitenrippen; sie beginnt an der untern Rippe, wo sich auf der Unterseite auch die Eischale befindet. Der Gang ist von Anfang an ziemlich breit und bildet einen, aus kurzen Windungen bestehenden, halbkreisförmigen Bogen über der Anfangsstelle, an welche ein zweiter Bogen angelegt ist, nur schmale Blattgrünstellen zurücklassend. Die nicht minierten Partien sowie ein schmaler Randstreifen am äußern Bogen sind bräunlich verdunkelt. Dann folgt der Gang in der Hauptsache der Seitenrippe ein-, der Hauptrippe auf- und ein Stück der nächsten Seitenrippe auswärts, erweitert sich allmählich und endet schließlich in einem eckigen, länglichen Fleck. Der schwärzliche, stellenweise dunkelgrünliche, in Körner aufgelöste Kot liegt zerstreut in der ganzen Breite der Spur, gegen das Ende des Ganges ist er mehr in un-

¹ Photogr. Aufnahmen von E. Linck, Zürich.

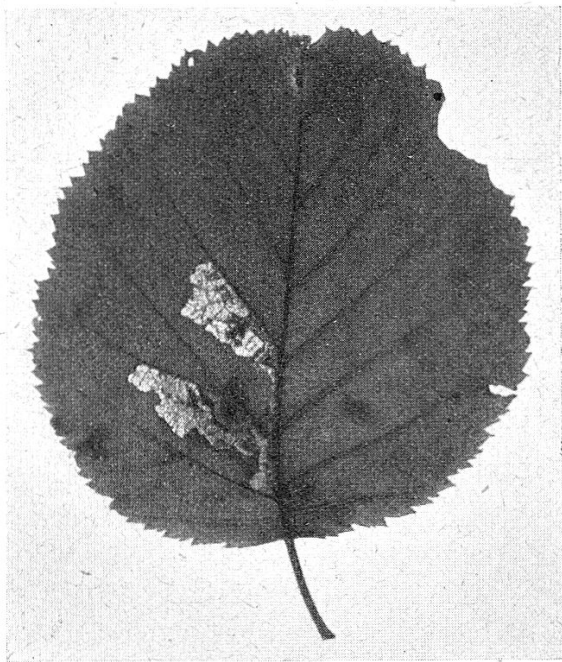


Abb. 1:
Mine von *N. viridicola* n. sp.
an *Alnus viridis*.

regelmäßigen Häufchen abgelagert, zwischen denen größere kottfreie Partien durchschimmern. Im Platzteil liegt er wolkig, vereinzelt Körner aber auch im ganzen Fleck bis zur Austrittsstelle des Räumchens.

Zum Vergleiche ziehe ich 25 Minen. Bei 19 Stücken liegt die Miene zwischen zwei Seitenrippen, bei fünf Stücken in zwei solchen aneinanderstoßenden Feldern (davon bei drei Stücken über und unter der 1. Seitenrippe, bei einem Stück über und unter einer mittleren Seitenrippe, bei einem Stück über und unter der obersten Seitenrippe), bei einem Stück in drei Feldern (unter der zweitobersten bis über der obersten Rippe). Die Eischale findet sich immer unterseits, in 22 Fällen unmittelbar bei einer Rippe (meist Seiten-, seltener Hauptrippe), in drei Fällen wenig von einer solchen entfernt. Alle Minen zeigen die verdunkelte Anfangspartie mit dem kurzgewundenen Doppelhalb bogengang um die Ausgangsstelle (bisweilen auch mit einem eingeschobenen kurzen Doppelgang längs der Rippe vor dem äußern Bogen). Größere Abweichungen zeigt der Minengang im mittleren Teil. Gewöhnlich ist er nicht ganz isoliert wie bei der beschriebenen Mine, meist ist ein zweiter Gang ganz oder teilweise an denselben gelegt; er kann aber auch aus kürzeren, aneinanderstoßenden Stücken bestehen und sieht dann platzartig aus. Den eckigen Endfleck zeigen alle Minen, derselbe ist nur nach der Form verschieden.

Die Raupe ist gelblichgrün, der Darm dunkler durchschimmernd, der Puppenkokon schwärzlich, glatt.

2. *Nepticula pubescivora* n. sp. Am 12. Oktober 1932 sammelte ich hinter Somazzo am Monte Generoso Minen an *Quercus pubescens*, aus denen sich vom 4.—15. Juni 1933 zehn Falter (5 ♂♀) einer neuen *Nepticula*-Art entwickelten.

Falter: Die Vorderflügel besitzen eine gelbliche, schwach seidengänzende Schrägbinde vor der Mitte des Vorderrandes, in welcher, hauptsächlich in der Flügelmitte, vereinzelt schwärzliche

Schuppen stehen. Sonst sind die Vorderflügel auf der ganzen Fläche bräunlichschwarz, ohne purpurnen oder violetten Glanz, nur mit lichtem Schimmer, der durch gelblichgraue Färbung an der Basis der groben, schwärzlichen Schuppen erzeugt wird. Fransen hinter der schwarzen Teilungslinie gelblichweiß, gegen das Ende lichter. Hinterflügel und deren Fransen grau, letztere am Vorderrand vor dem Apex etwas dunkler. Kopfhaare rostfarben, Augendeckel gelblichweiß, Nackenschöpfe ockergelb; Fühler bräunlich, beim ♂ bis zur Flügelmitte reichend, beim ♀ etwas kürzer. Thorax und Hinterleib braun, Hinterschienen grau, Tarsen gelblichweiß. Expansion 5,5 mm.

N. pubescivora steht der *floslactella* sehr nahe, unterscheidet sich von dieser durch etwas dunklere Vorderflügefärbung, die mehr wurzelwärts liegende Schrägbinde und die rostfarbigen Kopfhaare.

Die Mine (Abb. 2) beginnt an der Mittelrippe (Eischale oberseits) mit einem Gang, der in kurzen Bogen neben der Mittelrippe aufwärts verläuft, der nächsten Seitenrippe bis fast zur Mitte, dann sehr nahe oder ganz dem Rande des zweiten Blattzipfels folgt. Nach $\frac{1}{2}$ der ganzen Minenlänge erweitert sich der Gang zu einem platzartigen, bis 3 mm breiten Schlauch, der ein Stück des früheren Ganges einschließt und um die Spitze des dritten Blattzipfels zieht.

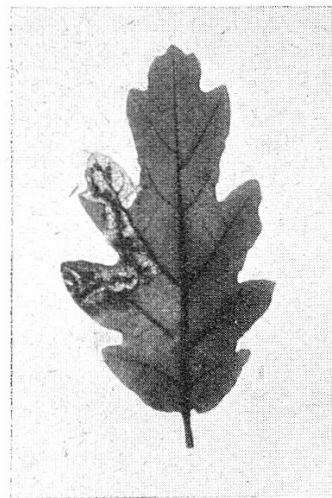


Abb. 2: Mine von *N. pubescivora* n. sp. an *Quercus pubescens*.

Der schwarze Kot bildet anfänglich eine zirka $\frac{1}{3}$ der Gangbreite einnehmende, unregelmäßig gestrichelte Mittellinie, im verbreiterten Endteil einen unbestimmten Streifen von wechselnder Breite, an den schmalen Stellen dieses Streifens sind die Körner stets dichter gelagert. Im kottfreien Ende der Mine ist oberseits der Schlitz, durch welchen die Raupe das Blatt verlassen hat. Vier weitere Minen, die ich besitze, zeigen ebenfalls den Anfangsgang mit der gestrichelten Kotmittellinie und den schlauchartigen Endteil mit dem unregelmäßigen Kotstreifen. Ersterer kann sich auch mehr von den Rippen entfernen und einige Windungen in der Blattfläche bilden, er kann frei oder auch zum größten Teil vom Schlauch eingeschlossen sein. Die Eischale ist immer oberseits, an oder nahe einer Rippe.

Bei der Raupe schimmert der Darm als gestrichelte, braunrote Linie durch (leider hatte ich keine Aufzeichnungen über die Farbe der Raupe gemacht). Der Kokon ist gelblichbraun, ziemlich glatt.

3. *Nepticula stelviana* Wck. Diese Art wurde von Wocke am Stelvio entdeckt und im Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, Breslau, Jahrgang 1880, pag. 205, am Schluß seiner Arbeit „Ueber die Lepidopterenfauna vom Stifserjoch“ erwähnt. Er schreibt dort: „Der Raupe dieser Art, die in Blättern von *Potentilla grandiflora* miniert, habe ich schon in meinem Bericht von 1875 Erwähnung getan. Damals erhielt ich keine Falter. Diesmal sammelte ich am 9. und 10. August gegen 200 meist erwachsene Raupen und erzog in Breslau im September 7 ♂ 3 ♀ der prächtigen, der *dryadella* sehr nahe stehenden Art, deren Beschreibung ich an andern Orte geben werde.“

Minen dieser Art fand ich im Jahr 1936 in der Gondoschlucht (Südseite des Simplons), ebenfalls an *Potentilla grandiflora*, erstmals in der zweiten Julihälfte, dann wieder am 20. September, und zog daraus sechs Falter (1 ♂, 5 ♀). Da meines Wissens eine Beschreibung von *stelviana* nicht folgte, so will ich dies hier nachholen.

Vorderflügel mit einer breiten, senkrechten Silberbinde hinter der Mitte, welche beim Männchen außen sehr unscharf begrenzt ist und an einzelnen Stellen fast bis zu den Fransenwurzeln reicht. Basishälfte grünlichgolden, an der Wurzel schwach violett schimmernd;

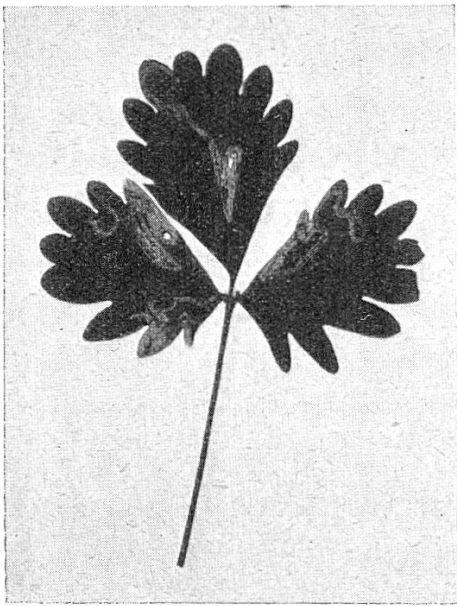


Abb. 3:
Mine von *Nepticula stelviana*
an *Pot. grandiflora*.

ein breiter Streifen vor der Binde und die Saumpartie dunkel, mit gleichmäßig violetter Schimmer, oder braungolden, purpurviolett glänzend. Fransen ohne Teilungslinie, am Grunde dunkelgrau, gegen das Ende etwas heller werdend. Hinterflügel und Fransen ebenfalls grau; Fühler länger als die Hälfte der Vorderflügel, dunkel, mit schwach grünlichem Glanze, Kopfhaare schwarz, Nackenschöpfe wie die Flügelwurzel, Augendeckel silberig, Thorax wie die Flügelbasis, Hinterleib dunkel, schwach grünlich schimmernd, Afterhaare auch beim Männchen nicht heller. Expansion 5,5—6 mm.

Die Mine (Abb. 3) beginnt stets in einem Blattzipfel oder wenigstens ziemlich weit außen (Eischale ober- und unterseits) mit einem gewundenen, bisweilen sich kreuzenden oder dem Rande folgenden Gang (meist beides kombiniert). Dann zieht sie mehr oder weniger geradlinig in die Blattfläche hinein, bisweilen bis fast zum Blattgrund, macht noch einige Windungen, die meist nahe aneinander-

gelegt sind und erweitert sich am Ende, das in der Blattfläche oder in einem Zipfel liegen kann. Der schwärzliche Kot wird in einer, oft unterbrochenen, Mittellinie abgelagert, gegen das Ende der Mine bildet er unregelmäßige Streifen. Gewöhnlich zeigen die von der Mine abgeschnürten und eingeschlossenen, nicht minierten Partien bräunlichrote Färbung. Kleinere Blättchen sind oft vollständig ausminiert und lassen den Verlauf des Ganges nicht mehr erkennen.

R a u p e gelblich, K o k o n gelblichbraun, ziemlich glatt.

Kleinere Mitteilungen.

Deux nouveaux foyers de *Ceratitis capitata* Wied. dans le canton de Genève.

Par

J. DESHUSSES et C. POLUZZI.

La mouche des fruits (*Ceratitis capitata* Wied.) est apparue dans le canton de Genève en 1935.¹ Le foyer de l'infestation se trouvait à Cointrin. Les abricots cueillis sur des arbres de plein vent étaient fortement parasités par les larves de ce diptère. En 1936 et en 1937, les observations ne furent pas poursuivies dans les vergers infestés car, au cours de ces années, beaucoup d'abricotiers périrent des suites de la moniliose. D'une façon générale, la récolte fut pour ainsi dire nulle.

L'un de nous (C. POLUZZI) a remarqué le 29 Août et le 1^{er} Septembre 1937 que les pêches provenant de deux vergers contigus, situés près de la petite ville de Carouge, renfermaient de nombreux vers.

Les pêches parasitées furent mises sur du papier filtre afin d'absorber les liquides qui s'écoulaient des fruits. Quelques jours après, les vers sortirent des fruits et se pupèrent rapidement. Mises en élevage, les pupes éclorent à partir du 21 Septembre. La détermination des mouches nous a montré qu'il s'agissait de *Ceratitis capitata* Wied. Les femelles sont plus nombreuses que les mâles (60 % de femelles contre 40 % de mâles). Nous n'avons observé aucun parasite de *C. capitata* au cours de nos élevages. Le propriétaire de l'un des jardins infestés nous assure qu'en 1935, il avait déjà remarqué des vers à l'intérieur de ses abricots. Il semble donc que la mouche se soit maintenue dans ce verger durant deux ans. Ce deuxième foyer de *Ceratitis capitata* Wied. est distant du premier de quelque 5 kilomètres à vol d'oiseau. Un autre foyer nous a été signalé par Monsieur Dr Louis DESHUSSES, Directeur du Laboratoire de chimie agricole de Châtelaine, qui a récolté des pêches parasitées par *C. capitata* Wied. à Conches près de Genève.

Pour le moment, ces trois foyers sont les seuls que l'on connaisse en Suisse. Il est cependant vraisemblable qu'il doit en exister d'autres non seulement dans le canton de Genève mais aussi en Suisse Romande. C'est ainsi qu'un naturaliste distingué nous a communiqué récemment que les pêchers cultivés dans ses jardins à Chêne-Bourg portaient des fruits véreux. Nous ne pouvons cependant pas préciser s'il s'agit bien de *Ceratitis capitata* Wied.

¹ J. et L. DESHUSSES C. R. Soc. phys. Genève, Vol. 52, p. 201 (1935).